

Bezirksverordnetenversammlung Neukölln von Berlin

XVIII. Wahlperiode



Protokoll

51. öffentliche Sitzung des Jugendhilfeausschusses

Sitzungstermin: Donnerstag, 18.11.2010
Sitzungsbeginn: 17:00 Uhr
Sitzungsende: 20:40 Uhr
Ort, Raum: Rathaus Neukölln, Puschkin-Zimmer (Raum A 105), Karl-Marx-Str. 83, 12040 Berlin

Anwesende:

Finger, Jutta	SPD	
Knörr, Sabine	SPD	
Pohl, Manuela	SPD	
Daum, Björn	CDU	Vertretung für: Khalil, Nader
Schwarzer, Christina	CDU	
Wagner, Heinz	Grüne	
Wittke, Franz	FDP	
Rühlmann, Wolfgang	GRAUE	
Karaaslan, Gülaysan	LINKE	
Ahrens, Jens Holger	AWOSüdost	
Becker, Hans-Peter	Kath. Kirche	
Haese, Axel	Human. Verband	
Heeb, Bernhard	Nachbarschaftsheim	
Lemming, Siegfried	Diakon. Werk Nkn.	
Zander, Martina	JugendSozialwerk	Vertretung für: Honisch, Manuel
Vonnekold, Gabriele	JugDez	
Dr. Gallus-Jetter, Gabriele	JugDir	

Mitarbeiter der Verwaltung:

Schreiber, Georg	JugDez 1
Walsleben, Stephan	Fin L
Sierks, Maren	JugPlan
Ortmann, Gerd	Jug FCL
Wahlen, Karl	Jug ZF2L

Gäste:

Morsbach, Michael	BV/SPD
Szczepanski, Bernd	BV/Grüne
von Kieseritzky, Rother	BV/FDP
Stratmann, Martin	Paritätischer Wohlfahrtsverband
Saupe, Manuela	AWO Kita Du und Ich
Hutzler, André	FiPP e. V.
Lenz, Claudia	AWO Jugend- und Familienberatung
Oschmann, Milena	
Potschka, Anita	EJFg AG, KJHZ Neukölln

Winkler, Christiane
Hennig, Jacqueline

tandem BQG
Die Wille gGmbH

Abwesende:

Khalil, Nader	CDU	entschuldigt
Gelfert, Karin	Junge Hum.	entschuldigt
Heinemann, Gabriele	Mädchenarbeit	entschuldigt
Honisch, Manuel	SJD-Die Falken	entschuldigt
Knoller, Elisabeth	Kinderschutzzentrum	entschuldigt
Kohn, Ivetta	Behindertenarbeit	unentschuldigt
Meinecke, Wolfgang	Bezirksschulbeirat	unentschuldigt
Petzold, Olaf	Ev. Kirche	entschuldigt
Tinsner, Silke	BEA	unentschuldigt

Frau Finger begrüßt die Ausschussmitglieder, die Gäste und die Mitarbeiter der Verwaltung. Sie stellt fest, dass die Einladung allen Ausschussmitgliedern rechtzeitig zugegangen ist und eröffnet die 51. Sitzung des Jugendhilfeausschusses.

zu 1 Protokolle der 49. und 50. Sitzung

Zu den Protokollen der 49. und der 50. Sitzung gibt es keine Änderungsvorschläge. Alle Mitglieder stimmen den Protokollen in der vorliegenden Form zu.

zu 2 Kiez-AG

Frau Saupe berichtet, dass die Stadtteilmütter in Zukunft verstärkt als Brücke in Kitas und Grundschulen eingesetzt werden sollen. Am 11.6.2011 wird auf dem Droryplatz ein großes Fest stattfinden. Es wird gemeinsam von Nutzern und Anwohnern organisiert. Dazu hat ein erstes Vorbereitungstreffen stattgefunden. Anwesend war auch die neue Leiterin der Löwenzahn-Grundschule, Frau Hoppe.

zu 3 Haushalt der Abteilung Jugend

Anlass für die Debatte ist ein Beschluss des Bezirksamtes (BA) vom 28. September 2010 zur Fortschreibung der Globalsumme im Bezirksdoppelhaushalt 2010/2011. Obwohl der von der BVV beschlossene Haushalt 2011 durch Nachbudgetierung mehr als ausfinanziert ist, soll (nach Ansicht von Frau BzStR Vonnekold) bei den Mitteln für die Hilfen zur Erziehung gekürzt werden.

Die (beschlossene) BA-Vorlage wird als Tischvorlage verteilt.

Herr Walsleben vom Steuerungsdienst der Abteilung Finanzen erläutert zunächst diesen Beschluss. Er verweist auf die Anhebung der Senatszumessung für die Hilfen zur Erziehung von 40,7 auf 43,9 Mio. Euro. Die im Haushalt eingestellten Mittel für HzE belaufen sich auf 44,4 Mio. Euro. Da die Abteilung Jugend die vom BA geforderten Einsparungen erbracht hat, erfolgt jetzt für 2011 nur noch die Einstellung der Zumessung. Mittel, die andere Abteilungen zur Verfügung gestellt hatten, werden zurückgeführt.

Frau BzStR Vonnekold antwortet, dass der Haushaltsbeschluss darauf beruhte, dass die Mittel bei der Haushaltsaufstellung insgesamt nicht ausreichend waren. Deshalb wurden die Ausgaben aus 2008 aus allen Abteilungen nach 2010 und 2011 „gespiegelt“. Quersubventionierungen gibt es an vielen Stellen, auch innerhalb des Jugendamtes. Sie war aber dankbar, dass sie profitieren konnte von der Bereitschaft der BA-Kollegen dieses Verfahren mitzutragen.

Herr Walsleben spricht von einem „auskömmlichen Ansatz“. Die HzE-Ausgaben seien rückläufig und lägen zurzeit bei 43,9 Mio. Euro. Die Haushaltsziele seien damit erreichbar, zumal eine „Basiskorrektur“ in 2010 stattfinden werde (voraussichtlich auch in 2011). Der Haushaltsansatz der Abteilung Jugend sei „voll ausreichend“.

Herr Morsbach führt aus, dass in 2009 ein Minus von 4,7 Mio. in der Abteilung Jugend bestand, während die anderen Abteilungen wesentlich geringere Abweichungen vom Haushaltsplan hatten. Wenn Ende 2011 eine Abweichung von 0,7 oder 0,8 Mio. Euro vorliegen sollte, dann werde es keine Diskussion darüber geben. Das Jugendamt werde gleichbehandelt wie alle anderen Abteilungen. Im Übrigen sei der „Spardruck“ gering, es müssten lediglich 1,5 % der Ausgaben in 2011 „gespart“ werden.

Herr Wittke entgegnet, dass eine Differenz von fast 0,6 Mio. Euro bleibe, dies bedeute eine Kürzung. Änderungen im Haushaltsplan sollten der BVV vorgelegt werden. Außerdem könnten die HzE-Ausgaben noch steigen. Die Diskussion laufe „schief“. Der Haushaltsansatz werde gekürzt - nicht, weil kein Geld da sei - über drei Mio. Euro seien zusätzlich verfügbar, sondern die zusätzlichen Mittel in andere Posten gehen. Der Ansatz für HzE sollte beibehalten werden, sonst sei es ein „falsches Signal“.

Herr Walsleben rechnet mit der Möglichkeit einer Nachbudgetierung um 50 % durch die Senatsverwaltung für Finanzen. Im Übrigen habe es auch noch nie so einen heftigen Fehlbetrag einer einzelnen Abteilung gegeben. Schließlich müsse man auch berücksichtigen, dass der Bezirk Neukölln bei den HzE-Ausgaben an erster Stelle aller Berliner Bezirke liege.

Frau BzStR Vonnekold erklärt, dass in diesem Jahr Neukölln gleichauf mit dem deutlich weniger belasteten Bezirk Pankow liegt und kein anderer Bezirk Einsparungen des gleichen Ausmaßes erreicht wie Neukölln.

Herr Daum möchte dagegen „nicht nur“ auf die Abteilung Jugend schauen.

Herr Ahrens hält ein Minus in Höhe von 552.000 Euro im Ansatz für gravierend. Bei einer Basis-korrektur von 50 % bliebe dann immer noch ein Defizit von 280.000 Euro. Es könne schnell auch viel mehr werden, wenn z. B. eine größere Anzahl „problematischer“ Familien nach Neukölln zieht. Eine Tendenz „nach unten ist präjudiziert“.

Herr Lemming weist darauf hin, dass die Fallzahlen gestiegen sind, die Ausgaben pro Fall aber gesunken. Die Qualität sei so nicht mehr gewährleistet. Es mache „keinen Sinn, den Haushalt noch weiter herunter zu rechnen“. Er plädiert dafür, einen „realistischen Haushalt“ aufzustellen. Die Kostenentwicklung im Median auf Landesebene werde nicht berücksichtigt.

Frau BzStR Vonnekold bestätigt, dass Einsparungen durch eine weitere Absenkung bei den Kosten kaum noch sinnvoll zu erreichen sein werden, „wenn wir in die Mengen schneiden müssen, gibt es aber keinen Ausgleich mehr“. Im Übrigen deuten die ständigen Zuzüge weiterer Familien mit massivem Hilfebedarf auch für die nähere Zukunft eher auf ein weiteres Ansteigen der Fallzahlen hin.

Frau Schwarzer führt aus, dass die Maßnahmen der Abteilung zur Kostenreduzierung gegriffen hätten. Sie bedankt sich dafür bei der Abteilung Jugend. Sie verstehe allerdings nicht, warum jetzt wieder andere Zahlen über das zu erwartende Minus in 2010 genannt würden als noch im Oktober: 44,8 Mio. Euro gegenüber jetzt 45,5 Mio. Euro. Man sollte die Zahlen im Januar abwarten.

Herr Wagner weist darauf hin, dass diese Haushaltsfortschreibung im Ergebnis eine Kürzung bedeute. Man dürfe nicht von absoluten Zahlen ausgehen, sondern müsse Entwicklungen berücksichtigen. Der Haushalt sei „Spitz auf Knopf“ genäht. Wie sollten da noch einmal fast 600.000 Euro herausgekürzt werden. Er fragt, ob ein Parkplatz für 450.000 Euro für die Albert-Einstein-Schule notwendig sei.

Frau Pohl plädiert dafür, nicht nur die HzE-Ausgaben im Blick haben. Wo sollen die 600.000 Euro herkommen? Was wollen wir nicht mehr haben?

Frau Finger fragt nach der Nachhaltigkeit der Maßnahmen der Abteilung Jugend zur Einhaltung des Haushaltsbudgets. Denn diese Einsparungen sollen, laut Aussage der Abteilung Jugend, ja nachhaltig wirken und nicht in ein oder zwei Jahren wieder zu einem Kostenanstieg führen.

Herr Walsleben argumentiert, die Anhebung der Zumessung sei keine Kürzung, auch wenn diese möglicherweise nicht ausreichend sei.

Frau BzStR Vonnekold führt aus: Wenn es im nachbudgetierten Haushalt immer noch ein Minus gäbe, hätte sie Verständnis für eine Kürzung, doch dies sei ja nicht der Fall. Die zusätzlichen Mittel in Höhe von 3,3 Mio. Euro würden „überwiegend vernünftig eingesetzt“, beim Kinder- und Jugendgesundheitsdienst (KJGD) seien sie z. B. unbedingt notwendig. Sie erwartet von der BVV, entsprechende Präferenzen festzulegen. Sie zweifelt an der Notwendigkeit, den Parkplatz der Albert-Schweizer-Schule oder die Außenanlagen beim Gutshof Britz für jeweils 450.000 Euro unbedingt in 2011 umzubauen bzw. zu erneuern.

zu 4 **"Drop-In - Ein soziales Kompetenztraining für Jugendliche"** Referentin: Frau Hennig

Projektträger von „Drop-In“ ist „Die Wille gGmbH“ - Evangelisches Zentrum für Kinder- und Jugendhilfe, berufliche Qualifizierung, Kultur und Bildung. Seit 2006 wird das Projekt durch den Europäischen Sozialfond (ESF) gefördert. An der Kofinanzierung ist das Jugendamt Neukölln ebenso beteiligt wie die teilnehmenden Schulen. Seit 2006 gibt es eine Projektgruppe an der Otto-Hahn-Schule, zwei weitere wurden 2008 eingerichtet: an der Fallada-Schule (Förderzentrum Lernen) und an der Kepler-Schule. Letztere wurde im September 2010 um eine zweite Projektgruppe erweitert.

Frau Hennig, die Leiterin des Projektes Drop-In, nennt folgende Ziele: die Persönlichkeit stärken, Sozialkompetenzen entwickeln, motivieren, die berufliche Orientierung unterstützen und auf den Übergang Schule-Beruf vorbereiten. In einer Klassenstufe gibt es 10 bis 12 Teilnehmende, ihre Auswahl erfolgt gemeinsam mit den Lehrkräften. Die Teilnahme ist freiwillig und alle Projektbestandteile erfolgen im Rahmen des Schulangebots. An der Schule sollte das Programm ETEP - (EntwicklungsTherapie/EntwicklungsPädagogik) möglichst schon bekannt sein. Zwischen Lehrern und Trainern findet ein Informationsaustausch statt.

Als Zielgruppe werden vor allem Schüler ins Auge gefasst, die im Klassenverband unbeachtet bleiben; wenig Selbstbewusstsein haben, schüchtern, ängstlich oder unsicher sind; sich wenig am Unterricht beteiligen und ihre Potenziale nicht entfalten können sowie eventuell von ihren Mitschülern gehänselt oder ignoriert werden.

Als Methoden werden u. a. eingesetzt: strukturierter Trainingsablauf mit Stimmungs- und Regelabfrage und Ritualen, Gruppenübungen (Kooperations- und Aufwärmübungen, Konzentrations- und Wahrnehmungsübungen, theaterpädagogische Übungen) sowie Einzelarbeit - Arbeit mit individuellen Zielen.

Nach der Auswahl der Teilnehmenden in Abstimmung mit den Lehrkräften findet zunächst eine Startwoche bei „Die Wille gGmbH“ statt. Im Laufe des Schuljahres erfolgt eine kontinuierliche Lernwegbegleitung (1x wöchentlich ein Block). Schließlich gibt es noch eine Impulswoche bei „Die Wille gGmbH“. Am Projektende wird ein Zertifikat überreicht.

An der Otto-Hahn-Schule kann das Projekt nicht weitergeführt werden. Dagegen wird das Angebot an der Kepler-Schule auf Ganztagsbetrieb erweitert und inhaltlich weiterentwickelt. An der Fallada-Schule findet zurzeit eine Entwicklung und Erprobung von Kompaktangeboten im Rahmen von „Soziales Lernen“ statt.

Weitere Informationen: www.diewille.de.

(Der Vortrag von Frau Henning ist diesem Protokoll als Anhang in Dateiform beigefügt und ist im Internet einzusehen. Auf Wunsch kann er auch im BVV-Büro in Papierform angefordert werden.)

Frau Pohl fragt nach Unterrichtsausfall auf Grund des Projektunterrichts. Frau Finger möchte wissen, wie man die Freiwilligkeit der Teilnahme „steuern“ kann. Frau Hennig erläutert, dass das Projekt „Drop In“ immer innerhalb eines Schuljahres für Schüler/-innen aus einem Jahrgang durchgeführt wird. Die Projektstunden finden häufig während regulärer Schulprojektwochen statt. Sie sind kein Ersatz für Unterricht in Kernfächern. Die Teilnahme der Schüler/-innen ist freiwillig, Lehrer können Schüler vorschlagen. Die Auswahl erfolgt dann in enger Abstimmung mit den Schülern.

Frau Vonnekold betont die Bedeutung des Ansatzes, einer „Opferbildung“ vorzubeugen. Die Aufmerksamkeit wird auf die Stillen gelenkt. Es gebe eine positive Resonanz bei Lehrkräften, das hätte z. B. auch das Programm ETEP gezeigt

Frau Finger dankt Frau Hennig für ihren Vortrag.

zu 5 Jugend- und Familienberatung - Das Beratungszentrum des AWO-Kreisverbandes Südost Referentin: Frau Lenz

Die Diplompsychologin Claudia Lenz leitet die Jugend- und Familienberatung der AWO Berlin - Kreisverband Südost e.V. in der Werbellinstraße 69.

Das Beratungsangebot ist vielfältig: Erziehungsberatung und psychologische Einzelberatung von Eltern, Familienberatung und -therapie; Kinder- und Jugendberatung sowie Psychotherapie nach KJHG; Mediation, Trennungs-, Scheidungsberatung und Psychodrama-Gruppentherapie für Kinder. Die gesetzlichen Grundlagen für das Angebot der Erziehungsberatung bilden die Paragraphen 28 und 17 ff. des KJHG. Die Erziehungsberatung für Eltern erstreckt sich über jede Altersspanne der Kinder bis zum 21. Lebensjahr.

Es werden alle Altersbereiche umfasst: Kindergarten- und Grundschulalter, Jugendliche und junge Erwachsene. Die auftretenden Probleme sind häufig altersspezifisch, wie pubertäre Schwierigkeiten oder der Übergang in die Selbstständigkeit. Als altersübergreifende Probleme nennt Frau Lenz z. B. aggressives Verhalten der Kinder oder das Leiden unter der Trennung der Eltern. Die therapeutischen Angebote richten sich nach dem Problemfokus.

Im 1. Halbjahr 2010 wurden als Hauptgründe für eine Beratung genannt: Trennung oder Scheidung der Eltern, Belastungen des jungen Menschen durch Probleme der Eltern, eine schwierige Familiensituation, emotionale Probleme, Entwicklungsauffälligkeiten, migrationsbedingte Probleme, schulische und berufliche Probleme des jungen Menschen und Beziehungsstörungen zwischen Eltern und Kind.

Insgesamt sind fast 30 Mitarbeiter/-innen im Team der Beratungsstelle. Die Teamstruktur ist sehr vielschichtig. Die Beratung findet hauptsächlich in deutscher Sprache statt, aber auch in türkisch sowie einigen anderen Sprachen, allerdings nicht in Arabisch.

Einen zweiten zentralen Bereich für die Tätigkeit der AWO-Beratungsstelle bildet die Präventionsarbeit. Frau Lenz nennt drei Beispiele: das Angebot des Elternkurses: „Starke Eltern - starke Kinder“, eine psychologische Sprechstunde an der Otto-Hahn-Oberschule sowie eine Gesprächsgruppe für Mütter aus dem ehemaligen Jugoslawien.

Ein dritter Arbeitsschwerpunkt ist die „Vernetzung“. Diese beinhaltet die Zusammenarbeit mit anderen Hilfeeinrichtungen. Dabei können auch enge Kooperationen entstehen, wie z. B. ein gemeinsamer Kurs „Starke Eltern - starke Kinder“ mit dem Nachbarschaftsheim Neukölln.

Vernetzung bedeutet auch die Organisation in Arbeitsgemeinschaften nach § 78 des KJHG (SGB VIII).

Die Fallzahlentwicklung ist in den vergangenen Jahren kontinuierlich gestiegen. Im vergangenen Jahr waren es 676 abgeschlossene und aktive Fälle.

Frau Lenz zeigt anschließend noch eine kurze filmische Selbstdarstellung ihrer Einrichtung.

Herr Wahlen, der Leiter Psychosozialer Dienste - Erziehungs- und Familienberatung des Jugendamtes Neukölln - verweist auf die gute Zusammenarbeit mit seiner Einrichtung.

Frau Finger dankt Frau Lenz für ihre Präsentation.

Weitere Informationen: www.awo-suedost.de

(Der Vortrag von Frau Lenz ist diesem Protokoll als Anhang in Dateiform beigelegt und ist im Internet einzusehen. Auf Wunsch kann er auch im BVV-Büro in Papierform angefordert werden.)

zu 6 Sicherung der Nachhaltigkeit des bestehenden LAP mit Schwerpunkt Rudow

Frau Sierks erläutert die Ziele des LAP für 2011 unter der Prämisse „Sicherung der Nachhaltigkeit“.

Zur „Stärkung der Zivilgesellschaft und Steigerung des Bekanntheitsgrades des Lokalen Aktionsplans“ werden auch in 2011 Vielfalt, Respekt und Demokratie als positive Werte in der Neuköllner Öffentlichkeit vertreten und es wird demokratisches Engagement insbesondere von Jugendlichen sichtbar gemacht. In einem Projekt wird gemeinsam mit der AG der Geschäftsleute in Alt-Rudow, dem Kulturnetzwerk und dem Aktionsbündnis in Rudow eine geeignete Form entwickelt, den Stadtraum Rudow demokratisch zu beleben. In einem zweiten Projekt werden die Bemühungen, Jugendliche aus dem Blumenviertel über jugendkulturelle und demokratiefördernde Angebote zu gewinnen, fortgesetzt.

Als drittes Projekt werden im Herbst 2011 die Maßnahmen des LAP im Rahmen einer Ergebnis-konferenz oder eines Workshops ausgewertet. Es wird zudem eine Dokumentation erstellt werden. Um dieses gewährleisten zu können, wird die bei der Abteilung Jugend angesiedelte interne Koordinierungsstelle weitergeführt.

Der Jugendhilfeausschuss beschließt einstimmig die für 2011 fortgeschriebenen Ziele zur Sicherung der Nachhaltigkeit des bestehenden LAP mit dem Schwerpunkt Rudow.

Frau Finger dankt Frau Sierks ausdrücklich für ihr besonderes Engagement.

zu 7 Hortplätze

Drucksache: 1654/XVIII

Der Antrag wird zurückgestellt, weil voraussichtlich noch in diesem Jahr eine neue Ausführungsverordnung des Senats von Berlin in Kraft tritt.

zu 8 Mitteilung

- **„Kita-Riesestraße“:** Am 15. November fand, wie in der 49. JHA-Sitzung am 16.9.2010 vereinbart, ein Gespräch zwischen den wichtigsten Beteiligten statt. Eingeladen hatte die Jugendstadträtin. Anwesende Teilnehmer waren: Frau Finger, Herr Glücklich, Frau Dr. Giffey, Herr Behrendt (Abt. Schule), Herr Migulla (Sen BWF), Frau Berndorf (Leiterin der Hermann-Nohl-Schule), Frau Babeliowsky (Kita-Eigenbetrieb Südost), Herr Korpys (Kita-Leiter „Riese-str.“) und eine seiner Mitarbeiterinnen sowie drei der vier eingeladenen Elternvertreter/innen.

Die Diskussion verlief sehr engagiert, zeitweilig erhitzt. Es konnten erste Schritte zur Kooperation angestoßen werden. Es besteht jedoch weiterer Klärungsbedarf.

Als Zwischenergebnis bleibt festzuhalten:

1. Es soll ein Kooperationsvertrag zwischen Schule und Kita erarbeitet werden. Dazu werden fachbezogene Arbeitsgruppen eingerichtet.
 2. Frau Babeliowsky, die pädagogische Leiterin des Kita-Eigenbetriebes, wird eine externe Moderation beauftragen.
 3. Der Leiter der Kita, Herr Korpys hat das neue bilinguale Konzept (seit 1.8.2010) der Kita an Schulstadträtin Dr. Giffey überreicht.
- Ein Konzept **„Beschreibung der Leistung - Förderung der Erziehung in der Familie nach § 16 SGB VIII“** - wurde von der AG 8 der Jugendamtsleitungen unter Vorsitz von Frau Dr. Gallus-Jetter erarbeitet und am 10. November von der AG Berliner öffentliche Jugendhilfe (BÖJ) verabschiedet. Es liegt damit für die Diskussionen auf politischer Ebene rechtzeitig für die kommenden Haushaltsberatungen vor. Es ist ein Gesamtfinanzierungsbedarf von 40 Mio. Euro vorgesehen, abzüglich der bisher bereitgestellten Mittel würden dann zusätzlich 33 Mio. Euro für die Förderung der Erziehung in der Familie nach § 16 SGB VIII erforderlich. Frau Dr. Gallus-Jetter betont noch einmal die Notwendigkeit einer ausreichenden Finanzierung, um einen „Paradigmenwechsel“ in diesem Bereich zu ermöglichen.
Das vorliegende Konzept sollte in den kommenden Wochen in der Fachöffentlichkeit möglichst intensiv diskutiert werden.

• Termine

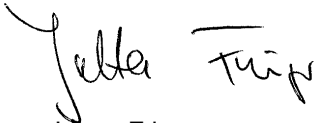
- Am 22. November findet ein erstes **Vorbereitungstreffen zur Gründung einer AG nach § 78 KJHG** für die Träger der Kitas in Neukölln statt. 15:00 - 16:30, Rathaus Neukölln, Puschkin-Zimmer (A 105). Infos bei: Renate.Pflock@bezirksamt.neukoelln.de, Tel: 9(0)239-3013.
- **„Kreativ - Zeig was du kannst!“**, ein Projekt des JobCenters, des Jugendamtes Neukölln und der GFA zur Erhöhung der Beschäftigungsfähigkeit von Jugendlichen, Präsentation am 25.11. um 13:00 Uhr im Jugend-, Kultur- und Werkzentrum Grenzallee 5.
- Das 5. Modul der Reihe **„Quo vadis Jugendarbeit“** findet am 30.11. zwischen 10:00 - 18:00 Uhr im Guttemplerhaus in der Wildenbruchstraße statt. Thema ist: **„Schule verändert sich ... werden wir uns auch verändern?“**

- o Vorankündigung: „**Berlin braucht Jugendarbeit!**“ Bestandsaufnahme - Herausforderungen - Perspektiven, **Fachtagung des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes** am 26. Januar 2011, 10:00 - 16:30 Uhr im „Centre Monbijou“, Oranienburger Straße 13-14.

zu 9 Nächste Sitzung

Der nächste Termin des Jugendhilfeausschusses wird der 16. Dezember 2010 sein.

Berlin-Neukölln, 23. Dezember 2010



Jutta Finger
Vorsitzende des Ausschusses

Georg Schreiber
Protokollführer